Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 54 (1975)
Heft: 9

Buchbesprechung: Literatur
Autor: Ley, Katharina

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Reportagen aus der Schweiz

Niklaus Meienberg. Mit einem Vorwort von Peter Bichsel. Luchterhand Verlag, 1974. 240 Seiten, kartoniert, etwa Fr. 20.–.

«Schuldig sind immer die Ohnmächtigen» – das könnte als Motto über diese acht Reportagen aus der Schweiz gesetzt werden. Was Meienberg über St. Gallen, die Wohnwagensiedlung Wagenhausen, seinen Unterricht an der Kantonsschule Chur, Ständerat Broger, Herrn Engel, Rennfahrer Jo Siffert, Boxer Fritzli Chervet und den Landesverräter Ernst E. berichtet, zeigt die gesellschaftliche Stellung und Funktion verschiedener Persönlichkeiten der schweizerischen Gegenwart und jüngsten Vergangenheit deutlich auf. So deutlich, dass das Buch weder im Suhrkamp- noch im Benziger-Verlag erscheinen konnte.

Meienberg will mit seinen Berichten «eine Art dialektische Wahrheitsfindung» betreiben. Je von einer Persönlichkeit ausgehend (seien es Broger oder Jo Siffert, Ernst S. oder Fritzli), sollen geographische, wirtschaftliche, politische und soziale Sektoren erhellt werden, so dass sich der Leser fragen muss: Was ist das für eine Gesellschaft, die solche Persönlichkeiten hervorbringt? Wieso ist der eine mächtig, erfolgreich – der andere machtlos, zerstörbar? Was ist eigentlich Macht, worauf beruht sie, wie entsteht sie? In der Schweiz herrschen genauso Klassengegensätze wie anderswo, nur werden sie bei uns stärker ver-schleiert als anderswo. Und gerade durch das Ent-schleiern von Persönlichkeiten, an die sich so viel hängen lässt – von Bewunderung bis Abscheu –, können Widersprüche in unserem Land aufgedeckt werden. Widersprüche, die gut zu erkennen und zu analysieren verstehen muss, wer in der Schweiz eine Politik betreiben will, die «Solidarität mit den Schwächeren» als erklärtes Ziel verfolgt.

Katharina Ley

Die Fertigmacher

Arthur Honegger. Roman. Verlag Benziger, 1975. Fr. 19.80.

Der Roman «Die Fertigmacher» erzählt von Berni Oberholzer, einem elternlosen Kind, das durch die Vorurteile und Grausamkeiten seiner Umgebung «fertiggemacht» wird. Wer ist diese Umgebung? Es ist die Pflegefamilie, es ist der Vormund – beide überzeugt davon, dass das Kind einer Hure und eines Zuchthäuslers selber im Zuchthaus enden wird. Und so verlieren Bubenstreiche in der Interpretation ihre Harmlosigkeit, so wird Berni in Erziehungsheime, Arbeitserziehungsanstalten und Bauernhöfe versenkt, damit er sich bessere – und wird dort grausamsten Misshandlungen und Demütigungen ausgesetzt, die mit Erziehung überhaupt nichts mehr zu tun haben. So wird konsequent ihn fertigzumachen versucht, und Honegger erzählt aus eigener Erfahrung: der Roman trägt autobiogra-

phische Züge. Eine Schwäche des Buches besteht wohl darin, dass die geschilderten Realitäten Jahrzehnte zurückliegen und unkritische Leser dazu verführen könnten, die heutige Heimerziehung in denselben Topf zu werfen. Sicher sind Strafvollzug und Heimerziehung auch heute noch nicht über jede Kritik erhaben. Doch sind auch die Verbesserungen anzuerkennen. Auf alle Fälle vermag das wichtige Buch herauszufordern zu einem Denken und Handeln, das gesellschaftskritisch «Fertigmacherei» jeder Art entlarvt und bekämpft. *Katharina Ley*

Nahost

Claudia Kühner. Geschichte einer Unversöhnlichkeit (Untertitel). Verlag Huber, Frauenfeld, 1975. 227 Seiten, kartoniert, Fr. 26.–.

«Geschichte einer Unversöhnlichkeit» heisst der Untertitel dieses Nahost-Buches, und über diese Unversöhnlichkeit von Israeli und Arabern berichten täglich die Massenmedien – wir haben uns im letzten Vierteljahrhundert beinahe daran gewöhnt. Doch ist die nahezu uneingeschränkte Unterstützung der westlichen Welt für Israel und seinen Kampf der Tendenz einer zunehmenden Isolierung dieses Landes in der Weltöffentlichkeit gewichen. Dieser Staat, der die Tragödie des jüdischen Volkes beenden half (was die westlichen Sympathien eintrug), ist auf der Tragödie des palästinensischen Volkes aufgebaut (was heute immer mehr zur Kenntnis genommen wird).

Claudia Kühner zeigt in ihrem Buch die historischen Ursachen des «heissen Nahost» von den Anfängen des Zionismus und Antisemitismus an, die in ihrer gegenseitigen Bedingtheit sehr klar auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung (Zerfall des Feudalismus, Entwicklung des Kapitalismus im 19. Jahrhundert) dargestellt werden.

Die Darstellung endet in der Gegenwart, heute, da «die bestehenden Differenzen vor allem geographischer Natur sind» («Tages-Anzeiger» 28. 7. 1975). Kühners geschichtlicher Abriss vermag Noch-nicht-genügend-Informierten (zum Beispiel Schülern) eine leichtfassliche Einführung in die Nahost-Problematik zu geben und das Verständnis für beide Seiten zu wecken. Solcherartiges Informiertsein ist heutzutage wichtig, da unsere Zukunft wie nie zuvor mit jener der übrigen Welt verknüpft ist – was noch nicht alle gemerkt haben. *Katharina Ley*

Die Stellung des Beschuldigten — insbesondere seine Rechte — in der Strafuntersuchung unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Zürich

Dr. Peter Huber. Zürcher Beiträge zur Rechtswissenschaft, Heft 438. Schulthess Polygraphischer Verlag. 182 Seiten, broschiert, Fr. 35.–.

Der Strafprozess ist ein Verfahren, welches sich gegen die Täterschaft strafbarer Handlung richten soll, sich möglicherweise aber auch gegen Nichtschuldige richtet. In diesem Verfahren, welches die Ergründung

materieller Wahrheit zum Ziele hat, stehen einander Verlangen des Einzelnen nach Freiheit und Schutz vor Eingriffen in seine Rechtsphäre sowie das Interesse der Öffentlichkeit an der Durchsetzung des staatlichen Strafanspruches zum Schutz der Gesellschaft gegenüber. Die Ausgestaltung des Strafprozesses und im besonderen der Untersuchung ist abhängig davon, wie diese Gesellschaft die Akzente in der Beurteilung und Wertung von Staat und Individuum setzt.

Die vorliegende Arbeit ist der Stellung des Beschuldigten im untersuchungsrichterlichen Verfahren der schweizerischen Kantone gewidmet, wobei besonderes Gewicht auf Darstellung und Beurteilung seiner Rechte (so etwa Stellung bei Verhaftung und Beschlagnahme, Anspruch von Beschuldigtem und Verteidiger auf Teilnahme an Untersuchungshandlungen, Recht auf Akteneinsicht und Beweisanträge, Verkehr zwischen Verteidiger und verhafteten Beschuldigten) gelegt worden ist. Ausgangs- und Richtpunkt sind dabei vielfach Gesetz und Praxis im Kanton Zürich gewesen, da der Verfasser seit mehreren Jahren in Zürich als Bezirksanwalt (Untersuchungsrichter) tätig ist.

Nicht nur die bestehenden gesetzlichen Regelungen sollten jedoch untersucht und zum Teil kritisch gewürdigt werden. Ein wesentliches Anliegen der Arbeit bestand auch darin, mit Bezug auf die Wahrung der Verteidigungsrechte des Beschuldigten eine Lösung aufzuzeigen, wie sie bei gebührender Berücksichtigung sowohl der Interessen des Beschuldigten als auch jener wirksamer Untersuchungsführung auf Grund praktischer Erfahrung de lege ferende wünschbar erschiene.